

# Titanium-Blatt



Freundeskreis der Botanischen Gärten der Universität Bonn e.V.

Ausgabe 40 – Dezember 2013

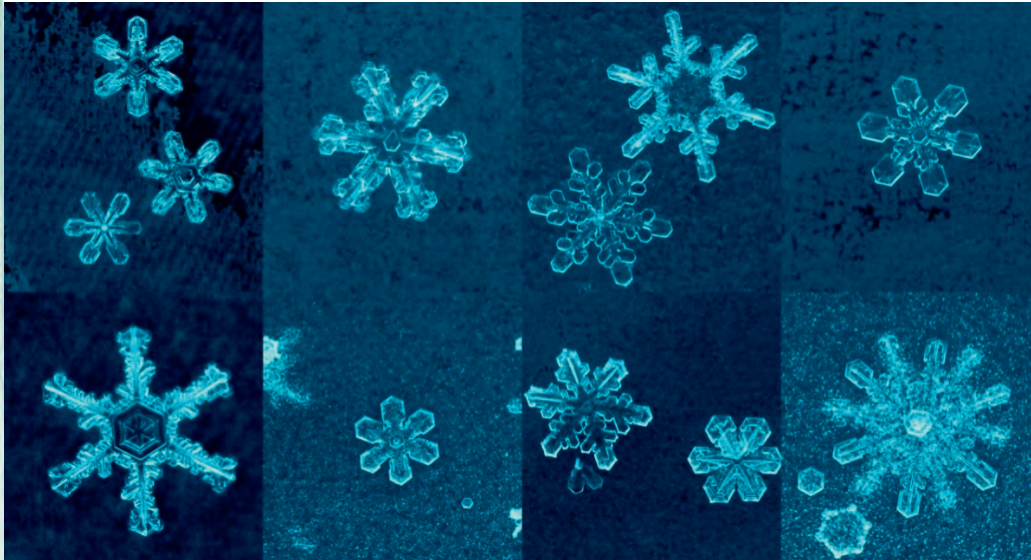
## Liebe Freundeskreismitglieder,

Licht hat je nach Betrachtungsweise sehr unterschiedliche Bedeutung. Licht ist eine Energieform, eine elektromagnetische Welle, ein Korpuskel. Es bewirkt das Wachstum aller Pflanzen, die Chlorophyll besitzen. Es hat für die Menschen aber schon immer eine viel weiter gehende Bedeutung gehabt. Es schafft im Kerzenlicht des Adventskranzes, des Weihnachtsbaumes, im Licht der Weihnachtsbeleuchtungen oder des Kaminfeuers eine besinnliche, beruhigende Atmosphäre. Es wirkt auf unsere Seele.

Ich wünsche allen Freundeskreismitgliedern,

auch im neuen SEPA-Verfahren. Die SEPA-Mandatsreferenz für jedes Mitglied ist identisch mit der Freundeskreis-Mitgliedsnummer. Sie brauchen selbst nichts zu veranlassen.

In der Erprobungsphase, in der die Teilnehmerkosten für Veranstaltungen bei Einverständnis abgebucht worden sind, hat sich herausgestellt, dass dies nicht einfacher, sondern aufwändiger ist. In Zukunft müssen also die Teilnehmerkosten wieder überwiesen werden. In den jeweiligen Anmeldebestätigungsschreiben wird dazu aufgefordert.



## Schneesterne

fotografiert und  
zu einer Collage  
zusammengestellt  
von  
Ulrike Sobick

dass sie in der Weihnachtszeit Zeit finden zum Nachdenken, Zeit finden für andere Mitmenschen, Zeit finden aber auch für Geselligkeit und zum Feiern.

Im neuen Jahr 2014 wollen wir unser Jubiläum feiern: Der Freundeskreis wird 25 Jahre alt. Aus diesem Grunde erhalten Sie als Jubiläumsgeschenk einen Kalender, der Sie das ganze Jahr begleiten soll. Im Mittelpunkt des Jubiläums steht das Bürgerfest am Wochenende 21./22. Juni, das Sie sich zum Mitfeiern frei halten sollten. Wir wollen mit voller Absicht nicht nur unter uns bleiben, sondern die Bonner Bevölkerung mit einbeziehen. Unser traditionelles Sommerfest ist 2014 integriert in das Bürgerfest.

Im Oktober werden die Mitglieder, die schon 25 Jahre dem Freundeskreis die Treue halten, in einem Festakt geehrt werden. Dazu geht eine gesonderte Einladung heraus.

Das neue Jahr 2014 wird Neues bringen, das schon jetzt bekannt ist. Die Einzugsermächtigungen für die Abbuchungen der Mitgliedsbeiträge gelten

Die Buchhaltung des Freundeskreises ist jahrelang von unserem Mitglied Frau Buch sehr gewissenhaft und genau gemacht worden. Sie hat diese ehrenamtliche Arbeit aus persönlichen und terminlichen Gründen niedergelegt. Frau Buch gilt unser aller herzlicher Dank für die vielen Stunden, die sie mit Buchungen für den Freundeskreis verbracht hat.

**Wir suchen dringend eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger** für unsere Buchhaltung. Bitte melden Sie sich oder teilen Sie uns eine geeignete Person mit.

Und nun lesen Sie bitte aufmerksam dieses Titaniumblatt, studieren Sie den Terminplaner für 2014, der wieder viele attraktive Angebote enthält und beachten Sie die anderen Anlagen.

Beachten Sie bitte auch die frühen Anmeldefristen für die Reisen.

Eine fröhliche Weihnachtszeit, ein besinnliches Fest und für 2014 alles Gute wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Ihr Dr. Klaus Imhoff, Präsident

## Rückblick auf den Fortschritt – das Jahr 2013

Das Jahr 2013 geht zu Ende, und wir blicken auf ein – wieder mal – sehr ereignisreiches Jahr zurück. Insgesamt drei Großbaustellen wurden entweder abgeschlossen oder stehen unmittelbar davor.

Seit 2006 laufen die Baumaßnahmen zur Umgestaltung der systematischen Abteilung, die sowohl die Gärtner als auch die Betriebstechnik beschäftigte. Im November wurde dieses langjährige Werk durch das Setzen des letzten von über 3,5 Kilometer (!) Kantensteinen abgeschlossen. Dies fand im Rahmen eines kleinen Treffens der beteiligten Mitarbeiter und des Sponsors der Kantensteine, Helmut Neuerburg, statt.



Unser Sponsor, Helmut Neuerburg setzt, unterstützt durch Manfred Schwalb von der Betriebstechnik, den letzten Kantenstein im System. Der Einbau hat uns fünf lange Jahre begleitet, bis die 3,5 km eingebaut waren.

Foto: W. Lobin

Seit Anfang 2012 lief die Sanierung des Melbweihers, den wir im Juni feierlich eröffnen konnten. Die letzten Wochen haben dann endlich auch die vollständige Befüllung durch reichliche Regenfälle gebracht, so dass sich der Melbweiher jetzt so schön präsentiert, wie seit vielen Jahren nicht mehr. Durch umfangreiche Unterstützung der Universität und des Bau- und Liegenschaftsbetriebs Nordrhein-Westfalen (BLB) wurde ein großes Paket von Maßnahmen – von der Sanierung der Mauern über die umfassende Bearbeitung von Sohle und Ufern bis zu einem Brückenneubau – durchgeführt. Mit den Neuanpflanzungen in den letzten Monaten wurde die optische und funktionell-inhaltliche Aufarbeitung des gesamten Weihers abgeschlossen. In diesem Zuge wurden auch gleich mehrere Baumreviere komplett überarbeitet, so die Hartholzauwe rechts der neuen Brücke und die Anlage mit den Weidengewächsen links der Brücke. Durch eine großzügige Spende der Dederichstiftung konnten wir dieses Werk mit dem Einbau

der bereits in den Gärtenplänen von 1720 vorgesehenen, aber wohl bis dato nicht realisierten Fontäne vor dem System krönen.

Seit Anfang dieses Jahres läuft der Ersatzneubau Forschungsgewächshaus. Hier wird in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit dem Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen geforscht. Plangemäß steht der durch einen Arbeitsraum erweiterte Ersatzneubau unmittelbar vor der Inbetriebnahme. Gleichzeitig konnten in diesem Bereich die Wegumfassungen und die gewächshausbegleitenden Aufstellungsflächen komplett überarbeitet und neu angelegt werden, so dass sich jetzt diese zentrale

Fläche in neuem Glanz zeigt und überragende Voraussetzungen für die Zurschaustellung und Beforschung unserer Pflanzen bietet.

Auch sonst hat sich viel getan. Zwei der größeren Maßnahmen seien hier genannt: Rings um das Rhododendronrondell wurden die vergangenes Jahr begonnenen Umgestaltungen mit der Aufpflanzung des neuen Patagonienbeetes und der Gehölze an der Geophytenwiese zum Abschluss gebracht. Be-

nachbart, zwischen Rhododendronrondell und der Systematischen Abteilung, wurde im Winter 2012/2013 mit der Aufarbeitung der Konifereninsel begonnen. Mit Stiftungsmitteln sind umfangreiche Erdbauarbeiten durchgeführt worden, um hier eine „Pflanzenwelt der Dinosaurier“ anzulegen. Einige hundert Farne und farnartige Gewächse wie Schachtelhalme und Moosfarne wurden gepflanzt und mit exotischen Koniferen und Totholz kombiniert.

Studenten und Besucher können sich hier 300 000 000 Jahre in die Vergangenheit zurück versetzen und sehen, wie sich eine Welt ohne Blütenpflanzen darstellte und – im direkten Kontrast – im benachbarten „System“ die wunderbare Vielfalt der Blütenpflanzen bestaunen. Um die Ausstellung abzurunden wird derzeit noch mit fossilen Baumstämmen dekoriert. Die Farne haben sich bereits hervorragend entwickelt und der neu angelegte Fußweg durch diesen Bereich erlaubt es jetzt auch

endlich, unseren größten Mammutbaum aus der Nähe anzusehen.

Wie Sie sehen, haben wir das Jahr ganz gut mit Arbeiten ausgefüllt. Unsere öffentlichen Veranstaltungen waren – wie immer – ausgesprochen gut besucht und auch neue Veranstaltungen, wie unsere Halloweennacht, wurden ausgezeichnet angenommen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass die Mitgliederzahl unseres Freundeskreises stramm auf die 1000 zugeht – diese Zahl gilt es spätestens 2014 zu knacken.

Nicht ganz so positiv entwickelt sich die finanzielle Situation der Gärten, insbesondere was unsere Stellen angeht. Die Universität weist aber leider ein erhebliches strukturelles Defizit auf. So wurden uns (wie allen Instituten der Fakultät) im August 2013 neue, umfangreiche Sparauflagen erteilt. Wir stehen jetzt als Gartenleitung vor dem Problem, wie die weiteren Einsparungen aufzubringen sind. Auch das werden wir meistern, obwohl es uns schwer fällt zu verstehen, woher der Sparzwang an den Hochschulen angesichts von Rekordsteuereinnahmen und Rekordunternehmensgewinnen eigentlich kommt.

Und was erwartet uns 2014? Es liegen noch viele kleinere und größere Aufgaben im Schlossgarten an, die zwar begonnen aber noch nicht abgeschlossen werden konnten. Die Fertigstellung der Umgestaltungen ist daher ganz klar die erste Priorität für 2014. Zu diesen Bereichen gehören zum Beispiel die 2012 begonnene Anlage des Magnolienhains, das Weiherufer am System, aber auch der gesamte Bereich des Weiherzulaufes, der konsequenterweise jetzt aufgeräumt werden muss.

Zu diesen – ausnahmsweise unfreiwillig – begonnenen Umgestaltungen gehört auch die Instandsetzung des Nutzpflanzengartens II. Die Wiederherstellung des Nutzpflanzengartens ist klar die größte Maßnahme, die wir uns für 2014 vorgenommen haben. Die ersten Aufträge sind inzwischen erteilt, und wir hoffen dringend, dass wir tatsächlich im Frühjahr 2014 mit der Neuanlage beginnen können.

Die vielen positiven Neuerungen und Ausbauten in diesem außerordentlich erfolgreichen Jahr waren nur durch die Vielzahl unserer Helfer möglich. Zu allererst danke ich unserem Kustos Dr. Wolfram Lobin, unserer technischen Leiterin Carolin Dreisvogt-Prause und unseren Mitarbeitern, die mit Begeisterung und Fleiß unsere Umgestaltungen planen und umsetzen. Unser wichtigster Unterstützer außerhalb des Gartens ist natürlich die Universität Bonn, die uns wieder umfangreich geholfen und die wesentlichen Baumaßnahmen getragen hat, wofür ich unseren herzlichen Dank aussprechen möchte. Bedanken möchte ich mich auch beim BLB, der sich in vielen kleinen und größeren Dingen ausgesprochen großzügig gezeigt hat.

Und natürlich haben unser Freundeskreis und die vielen Freunde und Förderer in vielfältiger Weise zum Erhalt und zur Weiterentwicklung unserer Gärten beigetragen, ihre Arbeitskraft oder materielle Mittel zur Verfügung gestellt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Treue zu den Botanischen Gärten.

Ich wünsche Ihnen allen schöne Feiertage, einen guten Jahresabschluss und freue mich auf die Zusammenarbeit im kommenden Jahr

*Ihr Maximilian Weigend*

## Wo sind die Schildkröten?

Am 10. September fand der Umzug von 46 Europäischen Sumpfschildkröten in den Melbweiher, ihr neues Heimatgewässer, statt. Sie schwammen munter, erkundeten offensichtlich ihr neues Domizil, tauchten ab und wurden nicht mehr gesehen. Viele Besucher der Botanischen Gärten schauten vergeblich nach ihnen aus. Europäische Sumpfschildkröten sind nämlich sehr scheu und eigentlich nur zu sehen, wenn sie sich sonnen. Aber das Wetter spielte nicht mehr mit. Sie machten sich deshalb für ihren Winterschlaf bereit, den sie ab Oktober/November bis März halten. Sie können unter Wasser überleben, indem sie Wasser über den Darm aufnehmen und mit einer besonderen Technik diesem Wasser Wirkstoffe entziehen. Sie kommen fünf Monate überhaupt nicht an die Oberfläche ihres Gewässers. Sie senken ihre Herzfrequenz auf vier Schläge pro Minute und drosseln somit ihren Energiebedarf.

Mit dem Ablassen des Weihers stellte sich die Frage, was wird aus den Fischen, den Muscheln und den Schildkröten? Die Fische wurden durch einen Fischereiverein entnommen und kamen in dessen Teiche. Muscheln und andere Tiere wurden eingesammelt und in Zwischenquartieren im Schlossgarten gehältert bis sie in den letzten Wochen wieder in den Weiher zurückkehren konnten. Blieben mehr als 50 verschiedene nordamerikani-

sche Schmuckschildkröten, von denen einige schon sehr alt waren. Aus Artenschutzgründen durften sie nicht mehr in den Weiher zurückkehren, aus Tierenschutzgründen durfte man sie aber auch nicht töten – was auch nie beabsichtigt war. Die Untere Landschaftsbehörde der Stadt Bonn hat mit Rat und Tat dazu beigetragen, dieses Dilemma zu lösen. Sie erteilte die Genehmigung, zur Umsiedlung der Schmuckschildkröten in den Schlossgraben von Schloss Morenhoven. Vorher wurde sichergestellt, dass der Schlossgraben ganz abgeschlossen ist und keine Verbindung zu freien Gewässern hat.

Allerdings konnten die Europäischen Sumpfschildkröten, die nun den Weiher bewohnen sollten, ohne Genehmigung nicht einfach gekauft und eingesetzt werden. Sie sind in der Europäischen Union durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, Anhang IV, geschützt. In Deutschland gibt es ein Besitz- und Vermarktungsverbot. Nur Schildkröten, die aus legaler Zucht stammen, sind ausgenommen, unterliegen aber einer Meldepflicht.

Die Schildkröteneier für die Nachzucht der Tiere kamen aus dem Garten des passionierten Amphibien- und Reptilienschützers Dr. Frank Behrend. Er setzte die dort abgelegten Eier in eine Brutmaschine. In der Natur wird von 100 Eiern nur eines ausgebrütet, in der Brutmaschine jedoch werden aus 100 Eiern 95 kleine Schildkröten. Dr. Behrend fin-

det, „dass der Weiher ein sehr gutes Gewässer für die Schildkröten ist und sie sich dort auch vermehren könnten. Die Vermehrungsbedingungen für die Tiere im Stadtklima werden besser, weil es wärmer ist.“

Auch die Amerikanischen Schildkröten hatten im Schlossgarten Eier gelegt und vergraben, aber die warme Periode eines deutschen Sommers reichte nicht aus, sie auszubrüten.

Die Europäische Sumpfschildkröte hat 80 Millionen Jahre, möglicherweise sogar schon 200 Millionen Jahre als unveränderte Art überlebt. Sie wird bis zu 20 cm groß und wiegt zwischen 700 und

1000 g. Sie hat ein großes Verbreitungsgebiet von Marokko bis weit in den Osten Russlands, ist aber in allen Gebieten stark bedroht. Im Rheinland wurden die Tiere noch im 17. Jahrhundert als Fastenspeise verkauft. Es gibt Berichte, dass jährlich bis zu 50.000 Schildkröten verspeist worden sind. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Deutschland noch etwa 400 der extrem scheuen Tiere gezählt. Dann verschwanden sie nicht nur in der freien Natur, sondern auch aus dem Bewusstsein der Bevölkerung. In den Nachzuchtprojekten, wie jetzt auch im Melbweiher, wird versucht, sie wieder anzusiedeln.

Ingrid Fuchs

## Buchbesprechung

*Wolfgang Seidel: Die Weltgeschichte der Pflanzen. Eichborn-Verlag, Ersterscheinung 21. 9. 2012. Gebundene Ausgabe 560 Seiten, 19,99 Euro, ISBN 978-3847905127*

Der Titel des Buches von Wolfgang Seidel „Die Weltgeschichte der Pflanzen“ vermittelt den Eindruck, ein mehr oder weniger trockenes Nachschlagewerk über die Pflanzen der Welt vor sich zu haben. Es ist jedoch durchaus ein Buch, das man in die Hand nimmt, um sich unterhalten zu lassen. Hier handelt es sich um ein Werk, das zwar als Sachbuch daher kommt, aber wie Belletristik zu lesen ist.

Mehr als 160 verschiedene Speise-, Nutz-, Heil- und Zierpflanzen behandelt Wolfgang Seidel. Seine Pflanzengeschichte beginnt allerdings nicht mit den ersten Pflanzen, sondern mit den ersten Menschen, die diese Pflanzen nutzten, sesshaft wurden und begannen, Pflanzen zu züchten. Diese bahnbrechende Erfindung, Pflanzen nutzbar zu machen, zu kultivieren und zu lagern hat unsere Zivilisation überhaupt erst möglich gemacht.

Die Geschichte der Pflanzen ist auch die Geschichte der Menschheit. Pflanzen waren Auslöser für Aufstieg und Niedergang ganzer Weltreiche, für Kriege und für Kolonialismus, sie liefern Nahrung und Bekleidung, Energie und vielfältige Rohstoffe. Ihre Geschichte ist eng verflochten mit der Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Menschen, die von Wolfgang Seidel spannend und interessant erzählt wird.

Dass die Geschichte des Bierbrauens offenbar bei weitem älter ist, als der Getreideanbau ist schon überraschend. Bier wurde damals wie heute wegen des Rausches geschätzt. Wichtiger war es aber für die damaligen Menschen, Wasser sozusagen zu konservieren, denn Wasser, das nicht fließt, wird leicht ungenießbar. Bier ließ sich länger lagern als Wasser. Um diese Lagerfähigkeit zu erhöhen, wur-

den immer neue „Bierwürzen“ ausprobiert. Diese Zusätze, wie Bilsenkraut, führten auch schon mal zum Tode, so war das „Reinheitsgebot“ eigentlich ein Verbot der tödlichen Zusätze.

Beim Lesen des Buches wird klar, dass Pflanzen vielfach Ursache von Grausamkeit und Ausbeutung waren. Mehr als zehn Millionen Afrikaner wurden für Ernte und Bearbeitung von Zuckerrohr, Tabak oder Baumwolle verschleppt, der Teehandel mit China führte dazu, dass China durch die Einfuhr von Opium gezwungen wurde, seine Märkte zu öffnen. Die Folge davon waren zwei grausame Opiumkriege zwischen China und Großbritannien.

„Die Weltgeschichte der Pflanzen“ ist in verschiedene Kapitel aufgeteilt, von denen jedes historisch, botanisch, geografisch und auch sprachwissenschaftlich verständlich und kurzweilig Wissen vermittelt. Der Autor wartet mit vielen interessanten Details auf. Dabei verliert er sich manchmal in Einzelheiten. Auch einige Ungenauigkeiten mag man man bemängeln – beispielsweise dass die Birke als Maibaum im Rheinland keinen Schwerpunkt habe – aber es ist ein anregendes Buch, das informativ und gut recherchiert ist. Es bietet viel Neues, und es ist aktuell.

Ingrid Fuchs

*Am Donnerstag, 19. Juni 2014, 19 bis 22 Uhr, wird Wolfgang Seidel bei uns im Mittelmeerhaus über „Die Weltgeschichte der Pflanzen“ sprechen.*



### Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Gewächshäuser: Montag bis Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr  
an Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr – 17.30 Uhr

Führungen: Im Sommerhalbjahr finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

### Wichtige Telefonnummern

Freundeskreisbüro: 0228-73 47 21

„Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn“: Sebastian Orths

Anmeldungen für Gruppenführungen Telefon: 0228-96 10 17 12, e-mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, e-Mail: fuchs-bonn@t-online.de